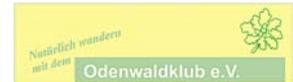




Odenwaldklub e. V.

Prinzenbau im Staatspark Fürstenlager
64625 Bensheim-Auerbach
Tel. 0 62 51/85 58 56 • Fax 0 62 51/85 58 58
E-Mail: info@odenwaldklub.de
Internet: www.odenwaldklub.de



In der über 125-jährigen Geschichte des Odenwaldklubs (OWK) haben sich immer wieder Männer und Frauen gefunden, die Aufgaben für den Verein übernommen und den OWK zu dem gemacht haben, was er heute darstellt. Die Ziele seiner Gründer sind heute noch genauso aktuell wie damals. Kreisrat Friedrich Hallwachs und 70 weitere interessierte Persönlichkeiten fassten am 8. Januar 1882 in Zipfen (Großgemeinde Otzberg/Lengfeld) den Beschluss, den OWK zu gründen. In der konstituierenden Versammlung am 10. April 1882 in Erbach wurden dieser Beschluss und die erste Satzung bestätigt. Erster Vorsitzender wurde Forstmeister Ihrig.

Die Präambel zu den Statuten verdient noch heute Interesse. So bezweckt der Verein: „... eines- teils den Besuch des Odenwalds zu erleichtern und annehmlicher zu machen durch Aufstellung von Aussichtspunkten und Ruheplätzen sowie durch Ausbildung von Fremdenführern und Ein- wirkung auf Verbesserung der Gasthäuser, andernteils die Kenntnis des Gebirges in naturwissen- schaftlicher, historischer und topographischer Beziehung zu fördern, die Vorzüge, welche dasselbe bietet, den Einheimischen wie den Fremden bekannt und zugänglich zu machen und durch Vor- träge und gesellige Zusammenkünfte und Exkursionen, überhaupt durch Wort und Schrift, insbe- sondere auch durch die periodische Presse und Vervollständigung der Reisehandbücher das Interesse für das Gebirge anzuregen und zu erhalten. Diese Zwecke sucht der Verein mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu erreichen, wohin auch zu rechnen ist, bei den einschlägigen Behörden das Erforderliche zu veranlassen.“

Bis Ende 1882 gab es bereits 24 Ortsgruppen mit 917 Mitgliedern. Beim ersten „Odenwälder Wandertag“ am 11. Juni zum Breuberg hat der Klub seine Taufe erhalten. Bei der ebenfalls dort stattfindenden Sitzung des Hauptvorstandes wurde die Aufstellung von Wegweisern, die Heraus- gabe eines Fremdenführers durch den Odenwald und die Anschaffung eines Klubabzeichens in Form eines Eichenblattes besprochen.

Von 1882 bis 1889 hatten die Ortsgruppen Alleinmarkierungsrecht in ihrem Gebiet. Dieses Prinzip wurde 1889/90 zugunsten einer für den gesamten Odenwald gültigen einheitlichen Wegebezeich- nung aufgegeben. Die von Justizrat Ludwig Seibert eingeführten einfachen sechs Zeichen (Strich, Kreuz, Dreieck, Viereck, Raute und Kreis) haben heute noch Gültigkeit. Diese Art der Wege- bezeichnung genoss sogar staatlichen Schutz in den Großherzogtümern Hessen und Baden. Zum 25-jährigen Jubiläum 1907 waren bereits 2770 km Weg in 13 Markierungsbezirken markiert.

Professor Rudolf Kissinger und die Ortsgruppe Darmstadt müssen als Begründer des Jungoden- waldklubs gesehen werden. Das positive Echo der ersten Schülerwanderungen zog schnell weite Kreise. Nicht nur höhere Lehranstalten, auch Grundschulen und sogar Lehrlinge wurden in die Werbung für Jugendwandern einbezogen. Eine wichtige Aufgabe war die Unterbringung jugend- licher Wanderer. Dies geschah zunächst in besonders preisgünstigen Gaststätten, Vorläufer des späteren Jugendherbergswerkes. Auch im OWK war man nach dem Ersten Weltkrieg von der Schaffung echter Jugendherbergen in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz geradezu besessen. Ein dazu gegründeter Ausschuss mit Rudolf Kissinger als Vorsitzendem ermittelte Standorte in Städten und Gemeinden und sammelte Gelder zugunsten eines Jugendherbergs-Baufonds. 1921 gab es bereits 13 Jugendherbergen im Odenwald. Aus dieser Jugend-Wanderbewegung heraus entwi- ckelte sich in vielen Ortsgruppen eigene Jugendarbeit. 1927 waren 1102 Mitglieder in 34 Jugendgruppen des Odenwaldklubs organisiert.

Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten begann auch die Umgestaltung aller Vereine. Der OWK wurde als Sport fördernder Verein im Reichsverband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine dem Deutschen Reichsbund für Leibesübungen zugeordnet. Die Jugendarbeit im OWK wurde verboten. Im Aufgabenkatalog des OWK der 30er/40er Jahre standen neben Wandern der Kampf gegen die Verschandelung der Naturlandschaften durch Verdrahtung und Industriebauten, die Sorge um Erhaltung von Hecken, Gehölzen und Baumgruppen für die Vogelwelt sowie um Erhalt natürlicher Bachläufe und die Reinhaltung der Flüsse (giftige Abwässer). 1943 musste das Erscheinen der Vereinszeitschrift eingestellt werden. Professor Rudolf Kissinger kam 1944 beim Luftangriff auf Darmstadt ums Leben.

Schon 1946 wurde die neue Vereinssatzung von der Militärregierung genehmigt und der OWK in Hessen, Baden Württemberg (1947) und Bayern (1948) wieder zugelassen. Anfang 1949 erschien die Klubzeitschrift „Unter der Dorflinde“ wieder. Der Arbeitskreis „Wegebezeichnung“ unter Ludwig Schrauth musste alle Wanderwege neu erfassen, da alle Unterlagen in Darmstadt verbrannt waren, die Markierungen kontrollieren und ausbessern. Der größte Teil der Aussichtstürme, Schutzhütten und Pavillons konnte durch eigene Kräfte und Spenden in Stand gesetzt und Kriegsschäden in Wald und Flur beseitigt werden.

Mitte der 1980er Jahre hatte der OWK 20900 Mitglieder. Jugendgruppen gingen zur Völkerverständigung auf Reisen nach Frankreich, Skandinavien, Portugal, Amerika, Kanada, ja sogar bis nach Japan. Für Lehrgänge und Freizeiten wurde zunächst in Knoden ein altes Schulhaus (1957), zehn Jahre später in Dorndiel ausgediente Flüchtlingsheime (1967) zu Jugendwanderheimen umfunktioniert. 1978 kam noch ein Neubau in Knoden dazu. Das Wanderwegenetz wurde durch zusätzliche Rundwanderwege von Naturparkplätzen des Naturparks Bergstraße-Odenwald aus auf insgesamt 11000 km ausgedehnt. Karten wurden aktualisiert, Bücher mit Wandervorschlägen und Beschreibungen herausgegeben, Vereinssatzung und Führungsstrukturen der Zeit angepasst. Ende 1996 wurden alle Funktionsträger zum Workshop „Odenwaldklub Quo vadis?“ eingeladen, um Perspektiven für die Zukunft zu erarbeiten. Überalterung und sinkende Mitgliederzahlen (aktuell rund 15000) wirken nachteilig. Die Konsumgesellschaft scheint nicht mehr bereit, ehrenamtliche Verantwortung zu übernehmen, obwohl die attraktiven Wanderpläne eigentlich motivierend wirken müssten. Auch hat das Referat Wandern mit seinen thematischen Jahreswanderwegen, zum Beispiel Nibelungen-, Neckar- und Limeswanderweg, Anreize geschaffen, in mehreren Etappen anhand ausführlicher Beschreibungen die Heimat wandernd kennenzulernen. Den Bekanntheitsgrad fördert auch die Zusammenarbeit mit Touristikverbänden und dem Gaststättengewerbe.

Das OWK-Wegenetz ist zur Jahrhundertwende überarbeitet worden. Fernwanderwege und Strecken anderer Gebietsvereine haben Anschlüsse an unser Wegenetz. Neue Karten entstanden in Zusammenarbeit mit dem Naturpark Bergstraße-Odenwald. Mit Projekten im Naturschutz, zum Beispiel mit dem Bau und Betreuen von Nistkästen und dem Aufbau einer Insektenwand, soll vor allem bei Jugendlichen das Interesse für Natur- und Umweltschutz geweckt werden.

Mit dem Verkauf des unrentabel gewordenen Wanderheims in Dorndiel und dem Umbau des Wanderheims in Knoden zu einem Seminarzentrum, das sowohl als Wanderheim als auch für Seminarfreizeiten und für Schulungen durch Unternehmen geeignet ist, versucht der OWK, auf Zeittrends flexibel zu reagieren. Dazu gehört auch die Verlegung der Hauptgeschäftsstelle in das Fürstenlager bei Bensheim/Auerbach an der Bergstraße. Die vielen Anfragen während der Öffnungszeiten beweisen, dass die Arbeit des OWK gewürdigt wird.



Der Odenwaldklub ist ein Mitgliedsverein des Deutschen Wanderverbandes